

Reflexionen über die Zahl 7 – Teil I

Warum gerade die 7? Warum diese zwei Striche und nicht die schön geschwungene 3 oder die wunderbar symmetrische 8? Natürlich kann man jede beliebige – einstellige – Zahl nehmen. Mit der 7 hat es aber eine sehr persönliche Bewandnis: Sie war meine Rückennummer im Basketballteam (dass die 7 dereinst als CR 7 weltberühmt werden würde, konnte damals natürlich niemand ahnen). Damals gab es im Basketball ein sehr begrenztes Ziffernset; man konnte nur zwischen 4 und 15 wählen. Die 1 und 2 waren den Freiwürfen, die 3 der 3-Sekundenregel vorbehalten. Mehr als 15 (Faust + 5 Finger) konnten die Schiedsrichter bei Fouls eines Spielers dem Spielprotokollanten nicht zeigen. Nun also die 7.

I

Die 7 ist eine Primzahl – und damit für mich mathematisch gesehen wenig elegant. Außerdem ist sie die erste Zahl nach der 6er-Folge im Hexagesimalsystem. Doch das machte und macht sie nicht unattraktiv. Ein Blick in die Bibel zeigt gleich zu Beginn: Die Schöpfung endete nach 7 Tagen, das Judentum symbolisiert sich u.a. in der Menora, dem siebenarmigen Leuchter. Die Woche besteht aus 7 Tagen, auch wenn wir im Alltagsgebrauch gerne von der 5-Tage-Woche sprechen (neuerdings auch die Deutsche Post), die das Normalarbeitsverhältnis umschreibt. Aber Achtung: Der Samstag/Sonnabend zählt zu den Werktagen dazu, was man am Parkautomaten berücksichtigen sollte.

Der in den USA gegründete Einzelhandelskonzern 7/11 (Sitz jetzt in Japan) machte mit dieser Zahlenkombination deutlich, dass seine Geschäfte von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr abends geöffnet sind. Das ist inzwischen allerdings kein Ausnahmemerkmale mehr. Denn mit 24/7 werden Aktivitäten beschrieben, die rund um die Uhr verfügbar sind. Das gilt vor allem – wenn auch nicht ausschließlich – für den Online-Handel.

Dass die frühen Kulturen der 7 eine besondere Bedeutung beimäßen, hat viel mit Astrologie zu tun. Denn zu jener Zeit waren nur 7 Planeten bekannt, genauer: 7 Himmelskörper, die nach dem damals geltenden geozentrischen System um die Erde kreisten. Neben den 5 Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn zählten auch Sonne und Mond zu den Planeten. Vielleicht wichtiger noch waren die 4 Mondphasen von je 7 Tagen, die auch Basis für die frühen Kalender waren.

Versuche, die Woche aus 7 Tagen durch ein anderes System zu ersetzen, sind gescheitert. So wollten die französischen Revolutionäre in bewusster Abkehr von der christlichen Tradition die 10-Tage Woche einführen. Die sehr konstruierte Zählung Primidi bis Decadi konnte sich allerdings nur zwischen 1793 und 1805 halten. Dann kehrte Napoleon zum alten System zurück. Das hinderte die Beatles nicht, es mit Eight Days a Week 1964 noch einmal zu versuchen. Vielleicht waren sie von ihren Auftritten im Hamburger Star Club inspiriert, wenn die Deutschen sich versicherten, dass man sich in 8 Tagen wiedersehen werde, damit aber eigentlich nur die Woche meinte.

Dass die Römer den September mit der Zahl 7 versahen, der für uns der neunte im Kalender ist, hängt damit zusammen, dass in Rom das Jahr mit dem März begann – eine Erinnerung an einen abweichenden Jahresbeginn kann man alten deutschen Finanzstatistiken entnehmen. Denn das Fiskaljahr begann bis 1960 mit dem 1. April. Damals waren Finanzminister noch sehr ernsthafte Leute und legten einen Juliusturm an. Niemand kam auf die Idee, das Staatsbudget für einen Aprilscherz zu halten. Mit dem Ende des Juliusturms galt dann wieder „eher legt sich ein Hund einen Wurstvorrat an, als eine demokratische Regierung eine Budgetreserve“, so dass das Fiskaljahr flugs auf den 1. Januar (ohnehin ein Feiertag) verlegt wurde.

II

Die Religion hat sich der Zahl 7 intensiv angenommen. So kennt der Islam (wie übrigens auch der Talmud) gleich 7 Himmel – im 7.Himmel, dem Paradies, warten in der volkstümlichen Vorstellung 72 Jungfrauen auf die Auserwählten. Auch bei uns hat sich im Sprachgebrauch davon etwas erhalten, wenn gesagt wird jemand schwebt „auf Wolke 7“ (im Englischen ist das allerdings die „Cloud 9“).

Demgegenüber ist die Bibel vorsichtiger und nennt bestenfalls 3 Himmel (bei Paulus) und erwähnt die Jungfrauen überhaupt nicht. Dafür haben die Exegeten der Bibel sich der 7 bedient, um die Dreieinigkeit und die 4 Evangelisten als Einheit zu beschreiben. Ebenso werden die 7 letzten Worte Jesu am Kreuze erwähnt, die Joseph Haydn in einem bewegenden Streichquartett (umgearbeitet später zu einem Oratorium) musikalisch verewigt hat.

Josef deutet einen Traum des Pharaos fast wie eine Art von Konjunkturzyklus, indem auf 7 fette 7 magere Jahre folgen sollen. Begleitet werden die mageren Jahre durch die 7 Plagen (die in der Bibel auch schon einmal 10 werden können). Schließlich kennt das Christentum auch die 7 Todsünden

- Hochmut
- Geiz/Habgier
- Wollust
- Zorn
- Völlerei
- Neid
- Faulheit

Es gibt die Legende der 7 Schläfer von Ephesus, die während der Christenverfolgung unter Kaiser Decius in einer Höhle nahe Ephesus eingemauert wurden. Sie wurden 195 Jahre später entdeckt und wachten aus ihrem tiefen Schlaf auf, ein Mythos, der die Auferstehung symbolisieren sollte.

Eher ins Reich der Fabel gehören die 7 Leben einer Katze, was möglicherweise darauf hindeutet, dass Katzen Gefahren öfter als vielleicht andere Tiere entgehen können. Nicht belegbar ist auch der 7. Sinn, eine Art Gefühl für kritische oder gefährliche Situationen. Nach ihm war auch ein Fernsehspot des WDR zur Ver-

kehrserziehung benannt, der nicht selten rund um das Autobahnkreuz Köln-West gedreht wurde.

III

In der Antike hat die 7 eine wichtige Rolle gespielt. Bekannt sind die 7 Hügel Roms, das griechische Theben besaß 7 Tore, gegen die die „7 gegen Theben“ anstürmten. Bei den 7 handelte es sich um Polyneikes, den Sohn des Ödipus zusammen mit 6 Gefährten, der sein Anrecht auf die Herrschaft über die Stadt durchsetzen wollte. Die Filmindustrie des 20. Jahrhunderts hat sich dieses Bildes bedient, indem „7 gegen Chicago“ in den Bandenkrieg ziehen (mit Frank Sinatra und Bing Crosby), die „Glorreichen Sieben“ Mexikaner (!) gegen Banditen verteidigen und Gleiches die 7 Samurai für bedrängte Bauern in Japan tun. Schließlich zählt Platon in seinem Protagoras sieben Weise auf, von denen Thales von Milet (von dem der Satz des Thales in der Geometrie stammen soll) sowie Solon von Athen (der vor allem als Gesetzgeber bekannt wurde) manchem geläufig sein dürften.

Jeder kennt den Begriff der 7 Weltwunder (der Antike); doch nur die wenigsten können sie vollständig aufzählen – denn viele sind verschwunden. Am bekanntesten sind vermutlich die Pyramiden von Gizeh, die uns heute noch Staunen lassen. Zu den herausragenden Bauwerken zählte auch der Leuchtturm auf der Insel Pharos vor Alexandria, den Erdbeben und Vernachlässigung schließlich zerstörten. Ein gleiches Schicksal erlitt das Mausoleum zu Halikarnassos, das Grabmal des persischen Satrapen Mausolos. Ein Kriegszug zerstörte den Tempel der Artemis in Ephesus, während der Koloss von Rhodos ein Erdbeben ins Meer stürzen ließ. Verloren ist die Zeus-Statue des Phidias aus Olympia, während die hängenden Gärten (der Semiramis) schon in der Antike wohl eher in der Erinnerung lebten. Dafür ist diese sagenhafte Königin Jahrhunderte später in einer Oper von Rossini verewigt worden („Semiramide“), einer freien Adaption der Ödipus-Sage. Artemis zwar nicht, wohl aber ihr römisches Pendant Diana, hat es auch auf die Opernbühne geschafft, wobei „Donna Diana“ eher dem seichteren Genre zuzurechnen ist, was erst recht für Paul Ankas „O Diana“ gilt.

Doch zurück zur ersten Kultur: Die Antike kannte 7 freie Künste, die der gebildete Mensch lernen und beherrschen sollte: Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie. Der Katalog war nicht unbedingt kanonisch, so wurden auch Medizin oder Architektur zu den Artes liberales gezählt. Damit war dann aber auch die Siebenzahl verlassen.

IV

Wer hat nicht als Kind, z.B. nach dem Ende der Sommerferien, den Ruf gehört „Pack endlich deine Siebensachen!“? Es war der liebevolle Hinweis der Mutter, dass nun (endlich, aus ihrer Sicht) die Schule wieder anfing. Diesen Spruch hat Erich Kästner zum Anlass genommen, seiner Mutter Siebensachen zu schenken. In seinem Buch „Als ich ein kleiner Junge war“ schildert er im Kapitel „Ein Kind hat Kummer“, was er für seine Mutter zu Weihnachten erworben hat: „Die sieben

Sachen? Ein Röllchen weißer und ein Röllchen schwarzer Seide, ein Heft Stecknadeln und ein Heft Nähadeln, eine Rolle weißen Zwirn, eine Rolle schwarzen Zwirn und ein Dutzend mittelgroßer schwarzer Druckknöpfe, siebenerlei Sachen für fünfundsechzig Pfennige. Das war, fand ich, eine Rekordleistung!“

Die 7 beherrscht auch den Weg vom Kind zum Erwachsenen. Mit 7 wird das Kind erstmals beschränkt geschäftsfähig, kann also z.B. einen Schokoriegel kaufen. Mit 2×7 , also 14 Jahren, ist der Jugendliche bedingt schuldfähig; mit 3×7 , also 21 Jahren, wurden Heranwachsende bis 1974 volljährig. Seither ist diese Grenze auf 18 Jahre gesenkt worden – allerdings kann bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres das Jugendstrafrecht angewandt werden. Mit der Volljährigkeit ist dann auch der Weg frei zu einer typisch deutschen Handlung: Der Vereinsgründung. Allerdings spielt auch hier die 7 eine entscheidende Rolle – denn für die Gründung sind wiederum 7 Personen erforderlich.

Niemand kannte das verflixte 7. Jahr besser als Marilyn Monroe – zumindest im Film. Denn keine ihrer eigenen Ehen erreichte diese Jahreszahl. Statistisch ist das verflixte 7. Jahr nicht so dramatisch, wie es das Sprichwort andeutet. Denn die in Deutschland geschiedene Ehe hat durchschnittlich 2×7 , also 14 Jahre gehalten. Dieser Wert ist seit 10 Jahren ziemlich konstant geblieben. Viele werden auch den Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“ kennen, in dem Bill Murray sich in einer Endlosschleife befindet. Der Tag des Murmeltiers wird in Punxsutawney am 2. Februar gefeiert und ist eine spezifische Form der Wettervorhersage (wie lange dauert der Winter?). Das wiederum führt zum Siebenschläfertag am 27. Juni, dessen Wetter für die nächsten 7 Wochen bestimmend sein soll. Mit dem possierlichen Siebenschläfer, einer Art Maus, wiederum hat diese Bauernregel nichts zu tun.

Bleiben wir in der Natur, so findet sich die Zahl 7 in der Frankfurter Grünen Soße. Denn sie muss im Original 7 Kräuter enthalten

- Kerbel
- Petersilie
- Pimpinelle
- Schnittlauch
- Sauerampfer
- Borretsch
- Kresse

Der Sprung zum Lotto ist jetzt zugegeben etwas schwierig – aber eine Brücke mag über die Verteilung von Lottogeldern geschlagen werden. In einigen deutschen Ländern werden damit auch Maßnahmen des Natur- und Umweltschutzes gefördert. Die Siebenzahl verbirgt sich in zweifacher Weise. Zum einen sind die 49 Lottozahlen das Quadrat der 7; zum anderen gab es zu den 6 aus 49 noch die Zusatzzahl (heute die Superzahl) – so dass für die Gewinnermittlung tatsächlich 7 Zahlen maßgeblich waren bzw. sind.

Vom Lotto ist der Sprung zum Sport nicht so schwer; denn Sportförderung gehört zum Kern des Lottogeschäfts. Es gibt allerdings nicht viele Sportarten, in denen 7-er Teams zum Einsatz kommen. Am bekanntesten ist sicher der Handball, der zudem auch noch den Strafwurf von der 7-Meter-Marke kennt. Ebenfalls 7 Spieler – oder besser Schwimmer – sind beim Wasserball je Team unterwegs. Eine neuere Sportart mit 7 Spielenden ist das Ultimate Frisbee, das auch gemischte Mannschaften kennt. Das wiederum ist das Prinzip von Quidditch, das es seit gut 10 Jahren gibt. Das Spiel basiert auf den Harry-Potter-Romanen mit dem wesentlichen Unterschied, dass die Spielerinnen und Spieler nicht in der Luft fliegen sondern auf dem Boden laufen. Trotzdem müssen sie einen Besen zwischen den Beinen haben und 5 (!) Bällen hinterherjagen.

Sportlich bietet die 7 ansonsten wenig Anknüpfungspunkte. Es bleibt der Siebenkampf – der „Zehnkampf light“ für Frauen. Warum bis heute noch niemand diese Diskriminierung angeprangert hat ...